

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneten Fachmänner, erscheint monatlich zweimal bei *Fritz Lehmanns Verlag*, G. m. b. H. in Stuttgart.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de *M. Fritz Rühl* à Zurich V. Pour toutes les autres communications, annonces, cotisations &c. s'adresser à *M. Fritz Lehmanns Verlag*, G. m. b. H., à Stuttgart.

Tant que les journaux „Societas entomologica“ et „Entomologische Zeitschrift“ sont publiés ensemble, on n'acceptera plus d'abonnements à la seule „Societas entomologica“. Le prix annuel des deux recueils est de *M. 6.—* avec un supplément de port pour l'étranger à raison de *M. 2.50*. Le journal de la société paraît bimensuellement.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Original-Beiträge sind an Herrn *Fritz Rühl's Erben* in Zurich V zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate, Zahlungen etc sind an *Fritz Lehmanns Verlag*, G. m. b. H., Stuttgart einzusenden.

Solange die Societas entomologica und die Entomologische Zeitschrift gemeinsam herausgegeben werden, ist die Soc. entom. allein nicht beziehbar. Jahrespreis beider Zeitschriften *M. 6.—* Portozuschlag fürs Ausland *M. 2.50*. Das Vereinsblatt erscheint zweimal im Monat.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to *Mr. Fritz Rühl's Heirs*, Zurich V. All other communications, insertions, payments &c. to be sent to *Mr. Fritz Lehmanns Verlag*, G. m. b. H., Stuttgart.

As long as the Societas entomologica and the Entomologische Zeitschrift are published together, the former journal will not be supplied alone. The price for the two journals together is *M. 6.—* per annum, with a supplement for foreign postage of *M. 2.50* for subscriptions received from abroad. The journal of the society will appear fortnightly.

57. 83 (47. 4)

Einige finnländische Lepidopterenformen.

Von *Carl Frings*.

Pap. machaon L. Die Art scheint in Finnland verbreitet und jahrweise nicht selten zu sein. Sie findet sich auch noch in Lappland. Von 22 mir vorgelegenen Puppen besaßen 21 eine intensiv zitronengelbe, geradezu leuchtende Farbe, blos die Flügelscheiden erschienen grünlich gemischt. Bei mitteleuropäischen Puppen, von denen ich im Laufe der Jahre viele Tausende besaß, fand ich nur ganz selten ähnlich gefärbte Exemplare, auch nie von gleicher Färbungsintensität wie diese Nordländer. Die einzige andersfarbige Puppe war weisslich mit schwarzbraunen Zeichnungen, wie man sie hier auch öfters sieht. Eine ähnliche Färbungsgleichheit der sonst so stark variierenden machaon-Puppen fand ich bei den im Laufe des verflossenen Winters aus Cypem importierten var. *asiatica* Mén.-Puppen. Dieselben waren alle von eintöniger weisslichbrauner Erdfarbe. Hier handelt es sich wohl um eine Anpassungserscheinung.

Finnländische machaon-Falter besitzen häufig recht geringe gelbe, resp. blaue Bindenbestäubung, sodass eine Hinneigung zu ab. *inornata* Frgs. entsteht. Im Gegensatz dazu ist das Vorderflügel-Wurzelfeld vielfach dicht gelb überzogen. Alle ♀♀ zeichnen sich durch auffallend bleiche Grundfarbe aus. Die Hinterflügel sind ziemlich kurzgeschwänzt; von Aberrationen konnte *bimaculatus* Eim. festgestellt werden. Sämtliche Falter erreichen nur knapp die Mittelgrösse unserer zentral-europäischen Form. Sehr charakteristisch sind bei den Finnländern die Ocellen gebildet. Letztere sind klein, meist fast zur Hälfte leuchtend blau ausgefüllt, wie es in Mittel- und Südeuropa nur selten vorkommt, und mit feiner schwarzer Abgrenzung des Blau gegen den roten Untergrund. Infolge der nur recht schwach schwarz bestäubten Adern, der ziemlich schmalen Submarginalbinden, der wenig kräftigen Costalflecke und der blassen Grundfarbe machen die Falter einen ausgesprochen hellen Eindruck.

Parn. apollo L. Von der noch wenig bekannten finnländischen Form hatte ich durch die Liebens-

würdigkeit einiger entomologischer Freunde Gelegenheit, grösseres Material von verschiedenen Fundorten — im Ganzen etwa 60 Exemplare — zu untersuchen. Es handelt sich um einen sehr grossen Typus; Vorderflügel-Länge der ♂♂ 38—46, der ♀♀ 41—47 mm, wobei zu beachten ist, dass die Minimalwerte wohl abnormen Stücken angehören; der Mittelwert sich also weit mehr den Maximalmassen nähert. Zur näheren Charakterisierung der Form diene Folgendes: Grundfarbe rein weiss, blos bei 2 ♂♂ in's Gelbliche ziehend, Vorderflügel-Flecken mittelgross, Glassaum ausgesprochen schmal, Submarginalbinde fast bei allen Stücken übermässig stark ausgeprägt, sehr breit, tiefschwarz. Bei den ♀♀ setzt sie sich immer, bei den ♂♂ öfters über die ganzen Hinterflügel bis zum Innenwinkel fort. Auch unterseits ist diese Binde mächtig entwickelt, besonders auf den Hinterflügeln, wo sie aus einzelnen ründlichen Flecken besteht. Ich besitze blos 1 ♂, das im Vorderflügel-Mittelfelde Spuren von Schwärzung durch Auftreten von schwarzen Schuppenhaufen trägt; einige ♀♀ sind jedoch durch Ausfliessen der Submarginalbinde, durch Schwärzung des Vorderflügel-Mittelfeldes, des Hinterflügel-Innenrandfeldes und -Saumes recht dunkel. Die schwarze dreieckige Zeichnung, welche von der Hinterflügel-Mittelzelle zum Innenrande zieht, ist oft stark entwickelt, oft fast fehlend. Im Ganzen ist die Form der Ocellen regelmässig, ründlich oder oval; sie sind verhältnismässig ziemlich klein, prachttvoll tiefrot, sehr breit schwarz umrandet, gross weiss gekernt. Nur selten zeigt der Kern Neigung zum Verlöschen. Analflecken mittelgross, oberseits niemals rot ausgefüllt, bei einigen ♂♂ stark reduziert. Flügelschnitt sehr abändernd, oft recht breit, kurz und ründlich, oft entschieden gestreckt. Unterseits ist die Rotfleckung mittelstark; die Analflecken sind hier häufig nicht bloss rot, sondern auch weiss gekernt. Ein ♂ mit übermässig grossen schwarzen Flecken der Vorderflügel-Mittelzelle sowie ein anderes mit ganz reduzierter Submarginalbinde und pfeilspitzenartig auf den Rippen in den Glassaum vorspringenden Grundfarbe kann ich nur als aberrative Erscheinungen bezeichnen. — Die Falter stammen von Helsingfors, Tvärnime bei Hango, Nyland-Karislojo.

Beim Vergleiche mit der apollo-Form aus dem südlichen und mittleren Schweden sehen wir, dass diese weit kleiner ist, im weiblichen Geschlechte viel grössere, meist ungekehrte Ocellen, weit schwächere, beim ♂ oft kaum erkennbare Submarginalbinden, grössere Analflecken, breiteren Glassaum und besonders bei den ♀♀ anders geformte schwarze Fleckenzeichnung besitzt, also recht verschieden ist von dem finnländischen apollo. Man sollte diese Formen also nicht, wie es so häufig geschieht, als apollo-scandinavicus zusammenziehen. Wahrscheinlich fliegt im nördlichen Schweden eine vermittelnde Rasse, doch ist mir eine solche bisher nicht zu Gesicht gekommen. Die finnische Form steht naturgemäss der in Norwegisch-Lapland fliegenden Varietät weit näher. Letztere unterscheidet sich bloss durch geringere Grösse, schwächere Submarginalbinden und noch kleinere, bei den ♂♂ fast immer ungekehrte Ocellen von den Finnländern. Etwas kleiner als diese letzteren ist die bekannte, sehr helle, schöne Form aus dem nördlichen und mittleren europäischen Russland, z. B. Moskau, St. Wladimir, Kasan. Sie zeichnet sich im Gegensatze zu apollo e Fennia durch sehr reduzierte oft völlig fehlende Submarginalbinden, kleinere schwarze Flecken und oft rotgekehrte Analflecken aus. Der finnländische apollo stellt demnach eine wohl charakterisierte Lokalform dar, welche sich besonders durch Grösse, sehr schmalen Glassaum sowie extrem entwickelte Submarginalbinden von den verwandten Rassen abtrennt.

Pieris napi L. Erst im nördlichen Finnland (und Lappland), finden sich der var. *bryoniae* Ochs. angehörende Exemplare mit gelblicher Grundfarbe und schmal dunkel bestäubten Rippen. Im mittleren und südlichen Finnland stimmt *P. napi* mit unserer mitteleuropäischen Form überein; nur erscheint dort öfter bei den ♀♀ der schwarze Flecken in Vorderflügel-Zelle 1 stark reduziert, was in Mitteleuropa nur selten vorkommt.

Lasiocampa quercus L. Von Tvarminne bei Hango, Nyland-Karislojo und Sakkola in Ostfinnland liegen mir 36 Exemplare vor. Es ist eine prächtig gefärbte, riesige Form, ♂♂ bis 34,5, ♀♀ 43 mm. Vorderflügel-Länge, also lappländischen Stücken nahekommend. Grundfarbe der ♂♂ schön dunkel, tiefbraun mit scharf abgesetzten, also nicht peripher verschwommenen, meistens eher schmalen als breiten, tiefockergelben Binden. Der Queraderfleck ist sehr gross, häufig stark keilförmig nach innen ausgezogen, ein Kennzeichen, das Exemplare dieser Art aus dem Norden häufig tragen. Der gelbe Wurzelfleck der Vorderflügel ist immer, wenn auch oft sehr reduziert, vorhanden. Die ♀♀ zeigen schöne sattgelbe Grundfarbe und auffallend starke wollige Behaarung. Hinterflügel meist bräunlich, ziemlich dunkel, mit schmalere Binde als die Vorderflügel. Letztere haben oft breite, bei 2 Stücken unscharf abgesetzte hellgelbe Binden; das von helleren Adern durchzogene Mittelfeld verdunkelt sich vor der Binde zu tiefem Braun. Die spitzen Vorderflügel der var. *lapponica* Fuchs finden sich öfter, auch deren dunkel gelbbraune Färbung. Im Ganzen machen die Falter einen ziemlich bunten Eindruck. Ein sehr grosses ♀ hat schön braune Grundfarbe, aus der sich die helle Binde prächtig abhebt. In Livland fliegt eine den Finnländern nahe verwandte Form. Wie mein verehrter Freund, Herr Prof. Dr. Standfuss mir schrieb, stimmen die vorstehend besprochenen Finnländer mit var. *callunae* Palm. aus dem schlesischen Gebirge weitgehend überein. Sie bilden demnach ein interessantes Verbindungsglied der var. *callunae* von den deutschen Mittelgebirgen zu

der lappländischen Riesenform. In meiner Sammlung befindet sich eine andere, kleine *callunae*-Form aus dem Riesengebirge mit sehr dunkler Grundfarbe; ♀♀ eigenartig grüngrau gemischt wie vielfach die schottischen Stücke.

In Finnland fliegt *quercus* erst Ende Juni und im Juli, während die überwinterten finnischen Puppen hier im Rheinlande schon im Mai auskamen. Ein sehr interessanter gynandromorpher Falter aus diesen Puppen wird an anderer Stelle beschrieben. Für die finnländische Form glaube ich mit Sicherheit einen 2jährigen Entwicklungsgang annehmen zu dürfen wie bei var. *callunae*, während in Lappland die Entwicklung 3 Jahre beträgt, zweimal überwintert die Raupe und einmal die Puppe. Im Gegensatze dazu vermag die Entwicklungsdauer im Süden (Italien, Dalmatien) kaum ein Jahr auszufüllen; die Puppe liegt dort von Juni bis September, Oktober, hält also eine Art Sommerschlaf — eine weit über die zur Ausbildung des Falters notwendige Zeit hinausgehende Verlängerung der Puppenruhe.

Endromis versicolora L. In Nordrussland, z. B. bei St. Petersburg, findet sich eine schöne, auffällige Form dieser Art, welche mir nicht mit var. *lapponica* Bau identisch zu sein scheint. Grösse ♂♂ 31, ♀♀ bis zu 43 mm. Vorderflügel-Länge; also weit grösser als mitteleuropäische Stücke. Die ♂♂ scheinen im Norden auch im Verhältnis zu ihren ♀♀ grösser zu sein als in südlicheren Gegenden. Alle ♂♂ haben sehr schöne dunkle Grundfarbe; die Färbung ist kontrastreich, mit recht wenig Weiss auf den Vorderflügeln. Die ♀♀ mit ebenfalls sehr dunklem, oft fast schwärzlichem Braun. Braune Schuppen verdecken die weissen Vorderflügel-Felder vielfach bedeutend. Ein ♀ hat schön rötlichbraune Hinterflügel, Hinterleib desselben von gleicher Farbe; ein anderes besitzt fast ganz braune Vorderflügel.

Gar nicht so selten finden sich hier in Deutschland Stücke mit einer den nordischen Exemplaren gerade entgegengesetzten Entwicklungsrichtung. Ich besitze ♂♂ mit derart stark ausgebreitetem Weiss auf den Vorderflügeln, dass diese dem weiblichen Typus gleichkommen. Solche Stücke haben auch ganz helle Hinterflügel. Die dazu gehörigen ♀♀ sind ebenfalls bedeutend aufgehellt; das Braun zeigt einen fahlen Ton und wird von der weissen Grundfarbe zurückgedrängt. Solche sehr auffälligen *versicolora*-Exemplare, deren sexueller Färbungs-Dimorphismus infolge starker Aufhellung der ♂♂ sehr zurücktritt, könnte man als a. b. atava bezeichnen. Die Charakterisierung ist einfach: ♂♂ mit Vorderflügel von weiblichem Färbungstypus, Hinterflügel blass zimmtrot. ♀♀ mit vorherrschendem Weiss und fahlbrauner Zeichnung.

57. 87, . 89

57. 97 *Ammophila* (82)

Neue Arten der Hymenopterengattung *Ammophila* aus Argentinien.

Von C. Schrottky, Puerto Bertoni (Paraguay).

1. *Ammophila* *Eugenia* Sm.

Zwei mir vorliegende Exemplare aus der Provinz Catamarca (Andalgalá) passen Punkt für Punkt zu der Beschreibung von Smith (Catal. Hymen. IV p. 220, nur stimmt das Geschlecht nicht: es sind ♂♂; aber es ist sehr wahrscheinlich, dass Smith einen Irrtum begangen hat, denn „the face densely clothed with golden pile, the clypeus produced and having a short blunt tooth at the apex“ lassen ein ♂ vermuten. Auch in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Einige finnländische Lepidopterenformen. 29-30](#)